

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. in der Abtheilung für Handelsmarine im Marineministerium allergnädigst zu ernennen geruht:

Zum Ministerialrathe und Stellvertreter den Gubernialrath der Zentral-Seebehörde in Triest, Silbert Freiherrn Cattanei di Nemo;

zum Sektionsrathe den ersten Gubernialsekretär dieser Behörde, Franz Eduard Scherer,

und zu Ministerialsekretären den Gubernialsekretär der Zentral-Seebehörde, Dr. Sissino de Pretis von Cagnodo, und den Konzipisten des Handelsministeriums, Gustav Leiner.

Die k. k. Landesbehörde für Krain hat dem Josef Klun von Gottschee für die vollbrachte Rettung des Knaben Johann Pischel aus der Gefahr des Ertrinkens die geschliche Lebensrettungs-Taglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. ö. W. zu bewilligen befunden.

Laibach am 23. November 1862.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. Dezember.

Trotz aller angestrebten Thätigkeit des Abgeordnetenhauses hat dasselbe seine Arbeiten nicht zeitig genug vollenden können, daß dieselben das Herrenhaus noch rechtzeitig passieren konnten, und der Zusammentritt der Landtage hat darum um vier Wochen verschoben werden müssen.

Vor Allem scheint es aber die Bankfrage gewesen zu sein, welche die Regierung zu einer Berathung der Landtage bestimmt haben dürfte. In der That nicht die Bank eilt die Verlängerung ihres Privilegiums zu erwirken, sondern der Staat und die Gesamtheit der Staatsbürger hat ein dringendes Interesse, daß das Bankübereinkommen zu Stande komme. Die Bankfrage ist eben mit der Valutafrage auf das Innigste verwoben. Je näher, je begründeter die Aussicht ist, daß die Barzahlungen von Seite der Nationalbank wieder aufgenommen werden, je mehr Bürgschaft hierfür durch ein festes Abkommen mit bestimmt dahin gerichteten Zielpunkten gegeben ist, eine um so größere Vesserung unserer Valuta wird eintreten. Jedes Perzent, um welches das Agio sich vermindert, vermindert unser Defizit. Die Preise sinken und der Bedarf für Zahlungen an das Ausland ist geringer. Die Ersparungen, welche in Folge des niedrigeren Standes des Silberagio's in dem Budget pro 1863 erzielt worden sind, sind nicht unbedeutend und die Gebahrungsergebnisse des begonnenen Verwaltungsjahres würden voraussichtlich über die präliminirten Budgetersparnisse weit hinausreichen, wenn ein abgeschlossenes Bankübereinkommen und die Maßregeln im Gefolge desselben eine anhaltende Vesserung unserer Valuta einleiten würden.

Dem „P. Hirndk“ schreibt man aus Wien, daß Se. Majestät dem Vernehmen nach bei Gelegenheit der Schließung des Reichsraths in der Thronrede die Verhältnisse der unter der ungarischen Krone befindlichen Länder, so wie auch die Situation und die Bedingungen zu erwähnen geruhen werde, auf Grund welcher die staatsrechtliche Organisation dieser Länder in Aussicht gestellt ist. Es ist wahrscheinlich, fährt der Korrespondent fort, daß dieß geschehen wird, und darnach sehen Viele den die Schludrede enthaltenden allerhöchsten Aeußerungen mit gespannter Erwartung entgegen, und zwar nicht allein, weil man sehen will, ob eine Abweichung von der Rede vorkommen werde, mit welcher der Reichsrath eröffnet wurde; sondern hauptsächlich deshalb, weil der Erfahrung gemäß

einig und allein die Worte, welche vom Throne herab erschallen, die Autorität haben, um für das nächste Geschick unseres Vaterlandes ein maßgebendes Programm zu bilden, und weil wir hauptsächlich nur nach diesen Worten uns vorstellen können, was wir zu erwarten haben. Und das interessiert uns um so mehr, da wir nach authentischer Quelle die Nachricht bestärken können, daß in der k. k. Münze die Musterzeichnungen der ungarischen Krönungs-Denkünze angefertigt werden; ja diese sind, wie wir gehört haben, schon fertig, so daß man auch bald an das Schlagen der Münze gehen wird.

Wir haben gestern eines „Times“-Artikels erwähnt, welcher sich sehr günstig über die Behandlung der Militärfrage im österreichischen Reichsrathe aussprach. Dem „Times“ folgen jetzt einige andere Londoner Blätter, in deren Spalten sonst nicht gerade Oesterreichs Lob gesungen wird. Der „Globe“ und der „Morning Advertiser“ sind merkwürdigerweise ganz besonders warm. Letzteres Blatt spricht sogar die Hoffnung aus, „daß Oesterreich binnen wenigen Jahren die Herrschaft über ganz Deutschland erlangt haben werde.“

Laibach, 3. Dezember.

Wenn man die beiden Premier-Minister Lord Palmerston und Ratazzi nebeneinander photographirte, es müßte ein höchst ergötzliches Bild zu Tage kommen. Der alte Judsch in London hat eben einen feinen Kniff mit der Kandidatur des Prinzen Alfred ausgeführt, und Rußland sowohl als Frankreich gezwungen, die Verträge anzurufen; er blickt wahrscheinlich schmunzelnd und triumphirend drein, während sein Kollege in Turin eine sehr klägliche Figur spielt; er hat sich mit all seinen Verdien nicht zu halten vermocht, und das Parlament ruft ihm ein energisches „Abbasso“ zu, dem er auch Folge zu leisten sich genöthigt sieht.

Die Verwicklungen, welche durch die verschiedenen Thron-Kandidaturen hervorgehen, beruht die „Donau-Ztg.“, um auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Verträge hinzuweisen. „Als die Thron-Kandidaturen an die Reihe kamen, freuzten sich die speziellen Interessen der beteiligten Mächte, und seltsam ist es, jetzt hören zu müssen, Griechenland sei vollkommen frei in seiner Wahl, aber ein russischer, ein französischer, ein britischer Kandidat dürfe den verwaisten Thron der Hellenen nicht bestiegen. Wo bleibt die Freiheit der Wahl bei so vielfältiger Beschränkung? Der natürliche Rückschlag der so verwickelt gewordenen Situation ist nunmehr bereits eingetreten. Wir hören in dem Wirrsale, welches der Konflikt der natürlichen Interessen der europäischen Mächte und des entfesselten Nationalitäten-Prinzips herbeigeführt hat, bereits die Verträge anzurufen, jene viel verlästerten Schöpfungen, von denen die Männer des Umsturzes aller Länder gemeinhin annehmen, daß sie nur zum Vergnügen der Diplomaten und zur Qual der Welt geschlossen wurden. Wer kennt die „Opinion nationale“ nicht? Wer weiß nicht, daß dieses Blatt nur eine souveräne Gewalt über sich anerkennt und seit Jahren mit der nationalen Idee Abgötterei treibt? Selbst dieses Blatt klammert sich nun an die Verträge an, ohne Zweifel erwägend, daß helfen möge, was helfen kann.

Diese Wandlung, die bei dem gedachten Blatte eben nur am greifsten hervortritt, im Uebrigen bei allen Seinesgleichen wahrgenommen werden kann, ist ein sehr schätzbares Ergebnis. Die Trügligkeit abstrakter Doktrinen zeigt sich bei diesem Anlasse eben so deutlich, als die Nothwendigkeit, feste Anhaltspunkte für das internationale Leben nur in der Achtung der Verträge zu suchen.“

Die Krise in Italien nimmt den vorausgesehenen Verlauf. Ratazzi's Entlassung ist angenommen,

der Marquis Villamarina ist berufen worden. Ob er angenommen, ist noch nicht bekannt. Ratazzi hatte sich im Dienste der Transaktion mit Frankreich aufgegeben, abgenützt. Sein Nachfolger wird ein Mann sein müssen, der entschlossen ist, ganz zu sein, was Ratazzi nur halb war, ein napoleonischer Präfekt an der Spitze des Königreichs Italien. König Viktor Emanuel wird, wenn Villamarina ebenfalls ablehnt, Alle rufen, die als Knechte des französischen Einflusses bekannt sind — sagt die „Presse“ — er wird es mit Jedem von ihnen eher versuchen, als mit einem ehrlichen Manne wie Ricasoli. So will es die Logik der Thatsachen. Auf der schiefen Ebene, welche der König von Italien hinabgleitet, gibt es keinen Halt. Erst Nizza und Savoyen, dann Aspromonte und nun der Verzicht auf Rom. Eine Selbstverstümmelung nach der anderen, bis zu jener italienischen Konföderation, die von der geträumten nationalen Einheit nicht weniger weit entfernt ist, als das Italien von vor 1859.

Englands Stellung zur Angelegenheit des Suezkanals.

Während Frankreich mit aller Kraft auf die Herstellung einer Wasserstraße zwischen dem rothen und mittelländischen Meere hinarbeitet, beschäftigt man sich in England seit Jahren mit dem Projekte, Kairo durch eine aus dem oberen Nilthale an einen südlich von Koffeir gelegenen günstigen Küstenpunkt zu führende Eisenbahn mit dem rothen Meere zu verbinden. Der Zweck dieses Projektes ist ein doppelter, nämlich einerseits die schlechte Rbede von Suez und den gefährlichen Weg in dem korallenreichen Golfe daselbst zu vermeiden, und andererseits den Weg nach Indien abzukürzen. Das rothe Meer wurde auch bereits zu solchem Ende nautisch untersucht und hiebei der Hafen von Rasbenas (des alten Berenice) als ein vortrefflicher Ankerplatz befunden. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde weiter beschlossen, eine Bahn von Kairo nilaufwärts bis Kenueh und von dort durch die Wüste nach Koffeir und Berenice zu führen. Das hiesfür erforderliche Kapital soll in England und zwar gegen eine Zinsgarantie aufgetrieben werden, welche letztere von der ägyptischen Regierung für die Route von Kairo bis Kenueh und von der britischen für jene von Kenueh bis Berenice übernommen werden würde. Dieses Eisenbahnprojekt ist für Egypten von unberechenbarem Vortheile und für England von der größten Wichtigkeit, indem es sich durch einen selbstgeschaffenen und von ihm selbst verwalteten Schienenweg seine Verbindung mit Indien und seinen Macht-einfluß in Egypten für alle Zeiten sichert. Auch wäre damit zugleich ein tödtlicher Streich gegen den Suezkanal geführt, dessen Zustandekommen England dann gleichgiltig ansehen könnte. Frankreich mag dann immerhin am Isthmus kolonisiren, so viel es will und kann — es wird ihm mit allen seinen Kanälen nie gelingen, das reiche Nilthal, wenn dieses bis zum 25. Breitengrade hinauf durch europäische Kommunikationsmittel erschlossen sein wird, aus seiner günstigen Position zu verdrängen. Frankreich mag dann auch die ganze Suezwüste in Besitz nehmen, es wird dort immer weit ab von der großen Verbindungsstraße Englands mit Indien bleiben, die nun nicht mehr über Suez, sondern über Berenice führen wird. Ja, während die Franzosen noch immer Geld und Menschenkräfte verschwenden werden, um kleinen griechischen und arabischen Barken die Fahrt aus dem rothen Meere in das mittelländische zu ermöglichen werden die kostbaren Waren Indiens und Chinas von der Lokomotive gezogen durch das Nilthal nach Europa wandern, und zwar lange, bevor es den Unternehmern des Suezkanals glücken wird, auch nur den kleinsten seelüchtigen Kutter aus dem einen

Meere in das andere zu schaffen. Das ist der Schlüssel zu der Reise des Gesandten Sir Henry Bulwer nach Egypten. (Vtsch.)

Oesterreich.

Wien. Im Staats-, Polizei- und Justizministerium wurde gemeinschaftlich eine Vollzugs-Verordnung (Presb-Polizei) zum neuen Presb-Gesetz und des Gesetzes über das Strafverfahren in Presssachen entworfen, und liegt bereits zur Berathung vor.

— Im k. k. Justizministerium wurde ein Gesetz, betreffend die Anlegung neuer Grundbücher und die Verbesserung von bereits vorhandenen öffentlichen Büchern entworfen. Die Berathungen über diesen Gesetzentwurf haben bereits unter dem Voritze des k. k. Sektionschefs Herrn Ritter von Mitts begonnen.

— Der Landesauschuss in Zara hat das von ihm selbst eingesetzte Comité für die slavische Sprache und Literatur aufgelöst. Der Zweck des Ausschusses war der, einen Verein von Männern zu gründen, welche in den literarischen und philologischen Fächern bewandert sind, um mittelst derselben die Ausbildung und Verbreitung der slavischen Sprache und Literatur zu fördern.

— Der aus dem Jahre 1848 bekannte Podesta von Venedig, Graf Correr, ist plötzlich lebensgefährlich erkrankt. Sr. Majestät der Kaiser hat aus diesem Anlaß dem kompromittirten und deshalb im Auslande lebenden Sohne desselben die freie Rückkehr gestattet und hiedurch einen schuldigen Wunsch des kranken Greises erfüllt.

Trient. Zwei Landtags-Deputirte Wälschtirols, welche zum Landtage vom vorigen Jahre zu erscheinen nicht für gut fanden, haben gegen die Ausschreibung einer Neuwahl einen Protest eingereicht, mit dem Bemerkten, daß sie nur für den Landtag vom Jahre 1861 von ihrem Mandat keinen Gebrauch machen wollten. Damit wollten sie aber noch nicht gesagt haben, daß sie zum heurigen Landtag erscheinen würden. — Ueber das Ergebnis der Landtagswahlen in Wälschtirol ist bisher Folgendes bekannt. In dem Wahlbezirke der Ruralgemeinden von Trient, Lavis, Civezzano, Cembra, Pergine, und Bezano, in welchen voriges Jahr nur eine kleine Minorität von Wählern zwei Abgeordnete, den Baron Peter Altenburger und Herrn Philipp Schimelli gewählt hatte, die aber nicht nach Innsbruck gegangen, sondern mit sieben andern Deputirten den bekannten energischen Protest erlassen hatten, waren diesmal von 119 Wählern nicht weniger als 96 erschienen. Der Grund dieser zahlreichen Theilnahme war, wie ein Korrespondent des „Messaggiere tirolese“ wissen will, das Gerücht, daß eine Partei es sich zur Aufgabe gestellt habe, einen Anhänger der Verbindung Wälschtirols mit Deutschtirol aus der Wahlurne hervorgehen zu lassen. Von diesen 96 Stimmen fielen 65 auf Herrn Peter Dallarmi, Vice-Bürgermeister von Trient, und 26 auf den Advokaten Dr. Alfons Widmann. — In Borgo sind wie derselbe Korrespondent vernimmt, mit Akklamation die Herren Johann Prato und Nath de Pretis zu Abgeordneten gewählt worden. — In Roveredo wurden für den Wahlbezirk Dr. Anton Ballista, für die Umgegend Herr Publio Colle, Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer, dann Franz v. Benvenuti, Gutsbesitzer aus Galliano gewählt. In Cles ging Graf Mattbäus Thuen (mit 90 unter 99 Stimmen), in Tiome Dr. Jakob Marchetti und der hochw. Peter Galletti, in Niva (Stadtbezirk) Dr. Baruffaldi, Bürgermeister daselbst, aus der Wahlurne hervor.

Prag, 30. November. Heute sind zum ersten Male die Mitglieder sämtlicher hier bestehenden deutschen Gesangsvereine: „Arion“, „Aede“, „Flöte“, „Cuterpe“ mit „vereinten Kräften“ vor die Öffentlichkeit getreten. Es was dies in der musikalisch-deklamatorischen Akademie, welche der Verein deutscher Studenten veranstaltete. Die Sänger trugen „All-Deutschland“, von J. Abt, und „die Wacht am Rhein“, von N. Wilhelm, vor. Die außerordentlich zahlreich versammelten Zuhörer nahmen diese Gesänge mit großem Beifall auf, und dem Chor-Dirigenten Herrn John wurde ein Lorbeerkranz, mit der deutschen Tricolore geziert, überreicht. Gegenwärtig ist wieder ein neuer Gesangsverein in der Bildung begriffen, welchen die Buchdrucker unserer Stadt gründen wollen.

Prag, 30. November. Mit dem czechischen Interims-Theater geht es keinesfalls in erwünschter Weise. Den Nationalen zu Gefallen hat der Landes-Ausschuss große Opfer gebracht. Es ist ein czechisches großes Theater errichtet, es werden czechische Schauspieler bezahlt, auch czechische Theaterdichter finden sich leicht, aber eines fehlt, und zwar die Hauptsache — das czechische Theaterpublikum. Die czechischen Blätter klagen vergebens über die geringe Theilnahme, und auch der Vorschlag, Nachmittagsvorstellungen an Sonn- und Feiertagen zu geben, wird wohl wenig helfen. Es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als daß der Landesauschuss Prämien

für czechische Theaterbesucher ausschreiben muß. Ein energisches Mittel muß jedenfalls angewendet werden, um der Welt zu zeigen, daß in Prag ein großes czechisches National-Theater Bedürfnis, und folglich Prag eine czechische Stadt ist. Auf ein solches energisches Mittel scheint auch der Theater-Intendant Herr Dr. Nieger bedacht zu sein. Als er dieser Tage in einer Gesellschaft über den schwachen Besuch des Theaters klagte, erwiderte man ihm, daß eben das czechische Publikum nicht Lust habe, die Abende im Theater zuzubringen. Herr Dr. Nieger rief jedoch mit großer Emphase: „Das muß anders werden. Wir werden eine neue Theater-Generation schaffen!“

Deutschland.

München, 29. November. Jüngsthin verlautete, von Paris aus werde hier darauf hingewiesen, für die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg auf den griechischen Thron lasse sich auführen, daß derselbe nach seiner Abstammung auch als bayerischer Prinz zu betrachten sei. Diese französischen Bemühungen sind aber, wie es scheint, nicht vereinzelt geblieben. Man vernimmt nämlich, daß diejenige Macht, welche das nächste Interesse daran hat, den genannten Prinzen auf den griechischen Thron zu bringen, dayer jeder anderweitigen Kandidatur entgegen zu arbeiten, sowohl bei dem Könige als bei dem König Otto unmittelbar Schritte gethan haben soll, um von diesem Fürsten eine Erklärung in Bezug auf die Stellung zu erlangen, welche sie zu den Verträgen von 1832 über die Besetzung des griechischen Thrones und die Erbfolge in Griechenland einzunehmen gedenken, eine Erklärung, welche, wenn sie für die traktatenmäßigen Rechte der bayerischen Dynastie auf den griechischen Thron Verwahrung einlegte, selbstverständlich sich darüber aussprechen müßte, ob einer der erbberechtigten Agnaten des Königs Otto darauf vorbereitet sei, der von der Additionalakte zum Londoner Vertrag aufgestellten Bedingung des griechisch-orthodoxen Bekenntnisses für den Nachfolger des Königs Otto nachzukommen. Nun ist aber notorisch, daß kein Mitglied des bayerischen Königshauses sich zu einem Religionswechsel herbeiläßt, und auf diesen Umstand ist die bezeichnete russische Intrigue, durch welche das von England in der griechischen Frage bereits okkupirte Terrain wieder zurückgewonnen werden soll, begründet. (Vtsch.)

Frankfurt, 29. November. Der preussische Bundestags-Gesandte, Herr v. Uedom, welcher um Mitte der nächsten Woche wieder von Berlin nach Frankfurt zurückkehren wird, ist dorthin berufen worden, um nähere Weisungen in Bezug auf die Ausschub-Anträge entgegenzunehmen, welche nimmehr in Betreff des österreichisch-mittelstaatlichen Vorschlages für Berufung von Delegirten-Versammlungen zu bundesgesetzlichen Zwecken aufgestellt sind. Die Vorlage des betreffenden Ausschubberichts in der Bundesversammlung wird nun jedenfalls ganz in Kurzem erwartet werden können. Der österreichische Abgeordnete H. v. Schmerling fand beim kaiserlichen Hofe die ausgezeichnetste Aufnahme. Er wurde zwei Mal zur kaiserlichen Tafel gezogen. Gestern wurden ihm vor Beginn derselben die Insignien des Großkreuzes des kaiserlichen Wilhelm-Ordens überreicht.

— Das „Frankfurter Journal“ hat berichtet, daß am 20. Nov. der Ausschub des Bundestags für die Delegirten-Versammlung eine Sitzung gehalten habe; wie sich nun herausstellt, war an jenem Tage keine eigentliche Konferenz dieses Ausschusses, wohl haben sich aber einzelne Mitglieder desselben zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengefunden. Nichtsdestoweniger soll die Angelegenheit der Delegirten-Versammlung spruchreif sein, und dürfte bis zum 11. Dezember ein entschiedener Schritt geschehen. Zwischen den Mitgliedern jenes Ausschusses und den verschiedenen Regierungen hat, wie ein Korrespondent der „A. N. Z.“ vernimmt, kürzlich ein mehrfacher Meinungsaustausch stattgefunden über die Zusammenfassung der Delegirten-Versammlung, über die dabei aufgeworfene Frage eines Zweikammersystems, sowie endlich über den der Versammlung zuzutheilenden Wirkungskreis.

Italienische Staaten.

Turin, 1. Dezember. In der heutigen Kammer-Sitzung vertheidigt Ratazzi, indem er den Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums anzeigt, dessen bisherige Haltung. Er erklärt, er werde die Nachfolger in ihren Bemühungen zur Veröhnung und zur Wiederherstellung einer Majorität unterstützen.

Man versichert, der König habe den ehemaligen Justizminister Cassinis zu sich berufen.

Der Vicomte v. Saviges hat heute seine Kreditivte überreicht.

Abends. Die Eisenbahn von Neapel nach Rom ist eröffnet. In der heutigen Kammer-Sitzung sprach Ratazzi. Er wies die Anklage der Servilität gegen Frankreich zurück, und sagte: Wir glauben, daß die

französische Allianz gemeinsame Interessen der beiden Nationen gegründet habe. Im Orient haben wir das Prinzip der Nationalitäten vertheidigt, in Bezug auf Rom sind unsere Bemühungen auf das Aufhören der französischen Okkupation und die Abschaffung der Schranken gerichtet, welche zwischen dem päpstlichen Gebiete und dem Königreiche Italien bestehen.

Wir haben gehofft, die Parteien zu veröhnern. Wir glauben, daß, um zu regieren, eine starke parlamentarische Majorität nothwendig sei. Nachdem es uns nicht gelungen ist, diese Majorität wieder zu schaffen, haben wir unsere Entlassung genommen.

— Italienische Blätter bringen die Nachricht, daß der Kaiser L. Napoleon sich nach Rom begeben wolle, um sich in St. Peter von Pius IX. krönen zu lassen. Glaubwürdige Briefe aus Rom versichern, daß daselbst das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers der Franzosen sehr verbreitet sei. Es werden zu diesem Zwecke in Rom außerordentlich großartige Vorbereitungen getroffen. Der Zweck dieses unerwarteten Besuchs soll der sein, den Papst zur Krönung des Kaisers in Paris zu bewegen, weßhalb auch die Arbeiten in Notre-Dame beschleunigt werden.

— „Popolo d'Italia“ meldet, daß an dem Abende, an welchem der Belagerungszustand in Neapel aufgehoben wurde, in mehreren Kaffeehäusern die Garibaldi-Hymne gespielt wurde, wobei die Rufe: „Es lebe der Verwundete von Aspromonte! Es lebe der Rebell! Es lebe die Freiheit!“ erklangen. Demselben Blatte zufolge hat das Brigantwesen während des Belagerungszustandes mächtig überhand genommen, und die vorgenommene allgemeine Entwaffnung habe die Erbitterung nur gesteigert. Alle Straßen wimmeln von Räubern, und die Postwagen, welche den Verkehr zwischen der Hauptstadt und den Provinzen vermitteln, müssen stets von einer Kompagnie Soldaten eskortirt werden. Einige Reisende aus den Abruzzen haben, um ohne Lebensgefahr nach Neapel zu kommen, die Fahrt auf dem adriatischen Meere bis Ancona zurückgelegt, sind von dort mit der Eisenbahn nach Genua und dann weiter zur See nach Neapel gefahren. Ackerbau und Viehzucht, die hauptsächlichsten Erwerbsquellen jener Provinzen, liegen ganz darnieder, und der hohe Preis des Fleisches ist eine der nachtheiligen Folgen dieser Zustände.

Frankreich.

Paris, 27. November. Vor einigen Tagen haben sich hier ein halbes Hundert Deputirte versammelt, um sich über die innere Lage zu besprechen und dem Kaiser Vorstellungen machen zu lassen. Herzog von Morny, an den sie sich gewandt, hat geantwortet, er sehe so gut als die genannten Herren ein, daß die Lage eine bedenkliche sei, und er wolle gern mit dem Kaiser sprechen. Dieser hörte den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers an und antwortete bloß: „C'est bien!“ — Man spricht von schlimmen Nachrichten aus Mexiko. General Forey ist durch Mangel an Transportmitteln und die total durchweichten Wege außer Stande, vorzurücken.

Amerika.

Die letzten Nachrichten aus Amerika reichen bis zum 18. Nov. Burnside hat die Potomac-Armee in drei große Divisionen getheilt und unter das Kommando der Generale Sumner, Franklin und Hooker gestellt. General Sigel soll ein Reservekorps befehligen. Die von New-Orleans abgegangene föderalistische Expedition hat nach einem erfolgreichen Scharmügel bei Cabandeville Thibordeaux ohne Widerstand besetzt. Admiral Reynaud ist mit einem französischen Geschwader von 3 Schiffen in New-Orleans. Viele Franzosen kamen in Prozeßion, ihm ihre Aufwartung zu machen. General Butler stattete ihm einen amtlichen Besuch an Bord des „Catalina“ ab. Gerüchten zufolge erbot sich Präsident Davis, eine Million B. Baumwolle à 7½ C. per Pfund gegen Zahlung in Gold zu verkaufen. Die ganze Küste von Texas soll im Besitze der Föderalisten sein. Eine kleine föderalistische Reitertruppe ist von Port Royal in's Innere gerückt. Sie soll sich in mehreren Scharmügeln gut gehalten haben.

Tagesbericht.

Wien, 3. Dezember.

Sr. Majestät der Kaiser hat auf die Bitte des Generalkonsuls von Merl dem neu errichteten zoologischen Garten in Hamburg eine gestreifte Hyäne, zwei weißköpfige Geier und einen Bären; dem zoologischen Garten in Köln aber auf ein dortiges Ansuchen zwei Auerochsen zum Geschenke gemacht. Hamburg erhielt die Anwartschaft auf zwei Auerochsen für die Zukunft.

— Nach den bisherigen Anordnungen werden Ihre k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, auf ihrer Rückreise von Rom

nach Berlin, am 17. oder 18. Dezember in Wien eintreffen.

Die k. bayerische Akademie der Wissenschaften hat zu ihren Korrespondenten zwei Oesterreicher gewählt: Herrn Dr. v. Scherzer und den Prof. F. v. Hochstetter in Wien.

Der Postoffizial Karl Petronel wurde mit Dekret der niederöstr. Postdirektion vom 24. Nov. des Dienstes entlassen, weil er ein in zwei hiesigen Blättern erschienenenes, dienstliche Vorgänge betreffendes „Eingefendet“ verfaßt hatte, in welchem die angeführten Thatsachen entstellt waren.

Der Herr Marineminister Freiherr v. Burger wird in 8 oder 10 Tagen von Triest wieder hier eintreffen, am 26. d. M. seine Appartements im Marineministerium beziehen und mit Neujahr die Leitung des Ministeriums übernehmen.

Herrn O. B. Friedmann, Eigentümer der „Neuesten Nachrichten“, wurde vom k. l. Landesgerichts-Präsidium die Bewilligung erteilt, sein Blatt während der Dauer seiner Kerkerhaft beziehen zu dürfen.

Dieser Tage wurde eine Revision der noch vorhandenen sehr wertvollen Armatur- und Rüstungsarten der ehemaligen ungarischen Garde vorgenommen. Man will diese Revision mit einem angenehmen Gerüche die Wiedererrichtung der ungarischen Garde in Zusammenhang bringen.

Es wurde kürzlich gemeldet, daß in der k. k. Münze Musterzeichnungen für die ungarischen Krönungsmünzen angefertigt werden. Diese Münzen tragen die Jahreszahl 1863 und soll mit Prägung derselben demnächst begonnen werden. Diese Münzen werden bekanntlich während des Krönungszuges unter die Zuschauer geworfen; sie tragen die Größe eines Silbergroßschens.

Bei der am 1. Dezember d. J. in Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 vorgenommenen 369. und 370. Verlosung der alten Staatsschuld sind die Serien 449 und 323 gezogen worden.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Bahnhofe zu Brünn langte am 27. November eine Kiste an, bei deren zollamtlicher Revision darin anstatt Waren menschliche Gebeine gefunden wurden. Dieser Fund machte großes Aufsehen und es wurde von dem betreffenden Beamten die Anzeige hierüber bei der Polizei gemacht und auch die Kiste dahin übertragen. Der mit der Untersuchung betraute Oberkommisär eruirte jedoch bald, daß es sich hier um kein Verbrechen, sondern um einen Akt mütterlicher Liebe handelte. Eine kürzlich in Brünn verheiratete Witwe H., hatte nämlich unter anderen Kindern auch einen Sohn, der vor längerer Zeit in Peterwardein starb und daselbst begraben wurde. Durch die Gefälligkeit eines dortigen Kaufmanns war für den Verstorbenen ein eigenes Grab angekauft und dieses durch ein Kreuz bezeichnet worden. Als nun die Mutter ihr Ende herannahen fühlte, bezeichnete sie es ihren Angehörigen als ihren sehnlichsten Wunsch, daß die Ueberreste ihres verstorbenen Sohnes von Peterwardein nach Brünn übertragen und daselbst neben ihr beerdigt werden möchten. Durch Vermittlung des Todtengräbers in Peterwardein waren nun die Gebeine des Sohnes, ohne Vorwissen der Behörden aus dem Grabe genommen und dann durch weitere Vermittlung nach Brünn transportirt worden.

Ein Einwohner Berlins hat der k. Bibliothek vor längerer Zeit eine gewiß höchst originelle Sammlung zum Geschenk gemacht. Dieselbe besteht nämlich aus einer ziemlich vollständigen Verbrecher-Literatur aller Zeiten und Orte, und enthält in zahlreichen Bänden vorzugsweise eine enorm große Zahl von Broschüren und Flugblättern, darunter viele in der bekannten Bänfelsänger-Manier. Zu der Sammlung gehört auch ein Sack mit einzelnen Knochen besonders nennenswerther Verbrecher mit genauer Bezeichnung, namentlich Schädeltheile, die interessante Beiträge zur Phrenologie liefern. Ebenso gehören zu dieser seltenen Sammlung viele Wachstuchtafeln mit Abbildung „furchtbarer Mordthaten“, wie sie früher auf Jahrmärkten in kleinen Städten gezeigt wurden. Der originelle Sammler hat ein Leben auf die Herstellung dieser Bibliothek verwendet.

Nachtrag.

Wien, 3. Dez. Die „Morgenpost“ vernimmt, daß am 24. d. M., dem Geburtstage der Kaiserin, ein Gnadenakt für die wegen politischer Vergehen in den Provinzen dießseits der Leitha Verurtheilten erfolgen werde.

Aus Turin, 2. d., wird dem „Giorn. di Ver.“ telegraphirt: D'Azeglio wurde mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. Es scheint daß an demselben Theil nehmen werden: San Martino für das Innere, Revel für die Finanzen und Dalla Rocca für den Krieg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Turin, 1. Dezember. (Nachts) Buoncompagni hat seine Interpellationen zurückgezogen. Man versichert, Cassinis sei mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Die „Stampa“ spricht sich gegen die Idee eines Fachministeriums aus.

Turin, 2. Dezember. Cassinis hat den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums angenommen.

Die „Monarchia nazionale“ bezeichnet als wahrscheinliche Ministerliste: Villamarina Aeuferes, Cassinis Inneres, Lecchio Justiz, Songo Marine, Pettiti Krieg, Jacini öffentliche Arbeiten.

Die „Opinione“ glaubt, Graf Pasolini, Präfect von Turin, werde die Präsidenschaft und die auswärtigen Angelegenheiten erhalten. Das genannte Blatt bekämpft gleichfalls die Idee eines Fachministeriums (ministère administratif). Um die nöthige Autorität zu haben, sei es nothwendig, daß das Ministerium aus den Reihen der Majorität hervorgehe. Die Details seien noch ungewiß.

Mailand, 2. Dez. Die heutige „Persever.“ meldet, Cassinis habe dem König versprochen an dem neuen Ministerium Theil zu nehmen, nicht aber sich an dessen Spitze zu stellen. — Einem anderen Gerüchte zufolge sollen Sella, Pettiti und Matteuci im Ministerium bleiben.

Paris, 1. Dezember. Ein Madrider Telegramm meldet, daß gestern die Session der Cortes eröffnet worden ist. Ihre Majestäten die Königin und der König sind auf der Fahrt durch die Straßen, bei ihrem Erscheinen und bei der Entfernung aus den Cortes mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt worden.

Paris, 2. Dezember. Der Gerichtshof von Douai hat das Erkenntniß auf einmonatliche Gefängnißstrafe gegen Mirès aufrecht erhalten.

London, 2. Dezember. Die heutige „Times“ bemerkt: England solle die Erwählung des Prinzen Alfred dankend ablehnen, aber auch dasselbe von Rußland in Betreff des Herzogs von Leuchtenberg fordern.

Griechenland könne im Erzherzoge Ferdinand Max eine vortreffliche Wahl treffen.

Die heutige „Morning-Post“ schreibt: England habe beim Ausbruche der griechischen Revolution sofort die Erneuerung des Uebereinkommens vom Jahre 1830, keinen Verwandten der Schutzmächte zum Throne zuzulassen, vorgeschlagen. Rußland habe sich diesem Vorschlage zumeist widersetzt, proponire ihn aber jetzt selbst, nachdem die Wahl des Prinzen Alfred gesichert erscheint. Ein Arrangement sei leicht, wenn die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg wegfällt, da England verhältnißmäßig gewinnt ist.

St. Petersburg, 2. Dezember. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ schreibt in Beantwortung des „Morning-Post“-Artikels vom 24. November: Unter anderen Umständen würde Rußland ohne Mühe einen seiner Prinzen den hellenischen Thron besteigen sehen haben; allein es weiß, daß es nöthig ist, die bedauerlichen Rivalitäten zu entfernen, welche die Entwicklung Griechenlands verhindern würden. Die Kandidatur des Prinzen Alfred aber konnte keine ernste sein. „Morning-Post“ hat sich über uns, über Europa und insbesondere über Griechenland lustig gemacht.

Theater.

Wir sind mit unserm Berichte über die Vorstellungen der letzten Abende im Rückstande, und beilegen uns das Veräumte nachzutragen. Vor Allem müssen wir der Aufführung eines sehr wirksamen, nach dem Französischen gearbeiteten Stückes gedenken, betitelt „Sand in die Augen“. Die Idee, welche demselben zu Grunde liegt, ist sehr einfach: zwei Familien heucheln glänzendere Verhältnisse, als in denen sie sich befinden, um ihre Kinder zu verheiraten. Das führt denn zu Szenen ergötzlicher Art. Gespielt wurde recht brav, besonders exzellirten die Herren Sallmayer und Stefan. Fräulein Osten wäre ganz genügend gewesen, wenn sie eine passendere Toilette gewählt hätte, und etwas älter erschienen wäre. Die übrigen Darsteller besleißigten sich, um ein gutes Ensemble zu erzielen. Das Publikum ward in eine sehr animirte Stimmung versetzt. Die Wiederholung des

Stückes am Dinstag blieb in Manchem hinter der ersten Aufführung zurück.

Die Wiederholung der Offenbach'schen Operette: „Das Mädchen von Glifonzo“ war etwas besser als die erstmalige Aufführung; dennoch beharren wir bei unserem Ausspruche, daß für eine Operette keine genügenden Gesangskräfte vorhanden sind.

Das Sonntags gegebene Volksmärchen von Franz Böck „Alle Reune“ ist nicht übel und muß bei gutem Spiel Effekt machen. Einzelne Szenen fanden lebhaften Beifall. Herr Weidmann hat einen schweren Stand, beim besten Willen gelingt es ihm nicht, das Publikum für sich zu gewinnen.

Montags hatte Herr Stefan sein Benefiz und bot dem Publikum wirklich sehr viel. Außer drei kleinen einaktigen Stücken „Sperling und Sperber“, Lustspiel von Görner, „Kallabist“, Gelegenheits-Posse von Langer, und „Die verfolgte Unschuld“, Posse von Langer, gab es ein Pas des deux und Abland's Ballade „Der Wirthin Töchterlein“ mit lebenden Bildern. In den Zwischenakten spielte die Kapelle des Regiments Hohenlohe Nr. 17. Die drei kleinen dramatischen Piesen fanden, da sie ganz hübsch gespielt wurden, viel Beifall, was von dem Pas des deux und der Ballade nicht gesagt werden kann. In „Kallabist“ that sich Herr Profsch als Briefträger hervor, und ward nach seiner drastischen Szene gerufen. Der Benefiziant Herr Stefan, der sich durch sein stets wohlüberdachtes Spiel und durch fleißiges Memoriren — was bei den meisten der übrigen Bühnenmitglieder sehr oft vermißt wird — die Gunst des Publikums erworben hat, ward bei seinem Erscheinen von dem stark besuchten Hause lebhaft applaudirt.

Gestern Abend ward Kaiser's „Eine neue Welt“ wiederholt. Dem Stücke liegt eine ganz gute Idee zu Grunde, einzelne Szenen sind auch recht gut gearbeitet, aber im Ganzen herrscht viel Behagen und wenig Witz. Hat man ein Kaiser'sches Stück gesehen, so weiß man, wie alle seine anderen sind. Das ist die Folge der Manier. Die Aufführung war ganz gut, wenn auch die Szenerie Manches zu wünschen übrig ließ. Das Haus war schwach besucht.

Programm

der heute um fünf Uhr Nachm. im Lokale des histor. Vereins für Krain (Schulgebäude, ebener Erde links vom Haupteingange) stattfindenden Monats-Versammlung:

Vorträge:

Herr Dr. Eth. S. Costa: „Troyon's Forschungen über ein vorgeschichtliches Urvolk der Schweiz.“
P. v. Radics: „Das Archio und die Regi-stratur der krainischen Landschaft.“

Laibach, 2. Dezember 1862.

August Dimitz.

„Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

Tagesordnung

der XVIII. Versammlung, welche eingetretener Umstände wegen Samstag am 6. Dezember 1862 um 6 Uhr Abends im Gesellschaftslokale (Saler-gasse Nr. 195, II. Stock) abgehalten wird.

1. Vorlesung des Protokolls der XVII. Versammlung.
2. Wahl neuer Mitglieder.
3. Geschäftliche Mittheilungen.
4. Besprechung des Rechtsfalls: „Genügt zur Erwirkung eines Pränotationsrechtfertigungs-Urtheils die Liquidirung der Forderung? oder bedarf es auch der Nachweisung eines besonderen Pfandrechts-titels?“ Referent: Herr Hof- und Gerichtsadvokat Doktor Uraunisch.

Laibach 3. Dezember 1862.

Vom Präsidium der juristischen Gesellschaft.

Theater.

Heute: Der Pfarrer, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
1. Dezember	6 Uhr Morg.	327.28	+ 0.4 Gr.	NO. ziemlich	heiter	
	2 „ Nachm.	327.00	+ 2.1 „	O. detto	Sonnenschein	0.00
	10 „ Abd.	327.55	+ 0.5 „	N. schwach	bewölkt	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 2. Dezember. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg. Abbbl.) Das Geschäft im Ganzen lebhaft und in einigen Papiertypen nicht unbedeutende Bewegungen. Staats- und Privat-Lose gefragt, insbesondere 1866er Lose um 1/2 bis ein Prozent höher, Metalliques-Obligationen ohne Unterschied des Zinstermines gesucht, Kredit-Aktien ger, ebenso Silber; Gold jedoch behauptet. Geld flüssig.

Österreichische Schuld.		Gold		Währ.		Galtz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.		Galtz. m. 180 fl. (90%) Einz.		Galtz. m. 180 fl. (90%) Einz.		Galtz. m. 180 fl. (90%) Einz.		Galtz. m. 180 fl. (90%) Einz.	
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%	84. —	84.50	Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%	84. —	84.50	Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%	84. —	84.50	Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%	84. —	84.50	Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%	84. —
In österr. Währung zu 5%	65.60	Böhmen	5	86. —	86.50	5	86. —	86.50	5	86. —	86.50	5	86. —	86.50	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	93.70	Steiermark	5	85.50	86.50	5	85.50	86.50	5	85.50	86.50	5	85.50	86.50	
detto ohne Abschritt 1862	93.90	Währen u. Schlesien	5	87.50	88.50	5	87.50	88.50	5	87.50	88.50	5	87.50	88.50	
National-Anleihen mit Zinnerscoupons	83. —	Ungarn	5	72. —	72.50	5	72. —	72.50	5	72. —	72.50	5	72. —	72.50	
National-Anleihen mit April-Coupons	83.20	Em. Ban, Kro. u. Slav.	5	70. —	70.50	5	70. —	70.50	5	70. —	70.50	5	70. —	70.50	
Metalliques	82.80	Galizien	5	71. —	71.50	5	71. —	71.50	5	71. —	71.50	5	71. —	71.50	
detto mit Mai-Coup.	71.80	Siebenb. u. Bulg.	5	69.25	69.75	5	69.25	69.75	5	69.25	69.75	5	69.25	69.75	
detto	61.75	Venetianisches Anl. 1859	5	95. —	95.50	5	95. —	95.50	5	95. —	95.50	5	95. —	95.50	
mit Verlosung v. Jahre 1839	144. —	Aktien (pr. Stück)													
1854	92. —	Nationalbank	803	805	Nationalbank	803	805	Nationalbank	803	805	Nationalbank	803	805	Nationalbank	803
1860 zu 500 fl.	88.90	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	222.90	223	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	222.90	223	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	222.90	223	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	222.90	223	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	222.90
zu 100 fl.	92.25	R. d. Gecem. Ges. z. 500 fl. d. W.	630	631	R. d. Gecem. Ges. z. 500 fl. d. W.	630	631	R. d. Gecem. Ges. z. 500 fl. d. W.	630	631	R. d. Gecem. Ges. z. 500 fl. d. W.	630	631	R. d. Gecem. Ges. z. 500 fl. d. W.	630
Comé-Rentenp. zu 42 L. austr.	17.75	K. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. G.W. 1866	1868	—	K. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. G.W. 1866	1868	—	K. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. G.W. 1866	1868	—	K. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. G.W. 1866	1868	—	K. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. G.W. 1866	1868
B. der Anständer (für 100 fl.)		Staats-Ges. z. 200 fl. G.W.	238	238.50	Staats-Ges. z. 200 fl. G.W.	238	238.50	Staats-Ges. z. 200 fl. G.W.	238	238.50	Staats-Ges. z. 200 fl. G.W.	238	238.50	Staats-Ges. z. 200 fl. G.W.	238
Grundentlastungs-Obligationen.		Kais. Galtz. Bahn zu 200 fl. G.W.	153	153.50	Kais. Galtz. Bahn zu 200 fl. G.W.	153	153.50	Kais. Galtz. Bahn zu 200 fl. G.W.	153	153.50	Kais. Galtz. Bahn zu 200 fl. G.W.	153	153.50	Kais. Galtz. Bahn zu 200 fl. G.W.	153
Nieder-Oesterreich in 5%		Sub-nord. Verb. z. 200 fl. G.W.	124.75	125	Sub-nord. Verb. z. 200 fl. G.W.	124.75	125	Sub-nord. Verb. z. 200 fl. G.W.	124.75	125	Sub-nord. Verb. z. 200 fl. G.W.	124.75	125	Sub-nord. Verb. z. 200 fl. G.W.	124.75
		Sub. Staats- lomb. ven. n. Centr. ital. Glt. 200 fl. d. W. 500 fr.	—	—	Sub. Staats- lomb. ven. n. Centr. ital. Glt. 200 fl. d. W. 500 fr.	—	—	Sub. Staats- lomb. ven. n. Centr. ital. Glt. 200 fl. d. W. 500 fr.	—	—	Sub. Staats- lomb. ven. n. Centr. ital. Glt. 200 fl. d. W. 500 fr.	—	—	Sub. Staats- lomb. ven. n. Centr. ital. Glt. 200 fl. d. W. 500 fr.	—
		m. 180 fl. (90%) Einzahlung	286	286.50	m. 180 fl. (90%) Einzahlung	286	286.50	m. 180 fl. (90%) Einzahlung	286	286.50	m. 180 fl. (90%) Einzahlung	286	286.50	m. 180 fl. (90%) Einzahlung	286

Effekten- und Wechsel-Anreise an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 3. Dezember 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.75	Silber 120.25
5% Nat. Anl. 82.95	London 120.70
Banquiers 805	R. f. Dufaten 5.80
Kreditaktien 22380.	

Fremden-Anzeige.
Den 2. Dezember 1862.
Hr. Regl. Rentier, von Eitlin. — Hr. Cadner, Verfabriker, von Petrovavoga. — Hr. Schmittsch, Buchhalter, von Unterdrauburg.

Fahrordnung
der
Züge der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.		In der Richtung von Wien.	
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 9 M. u. Nachts 12 Uhr 57 M.	Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Abends 9 Uhr 30 M.
Steinbrück	3 " 26 " " " Fröh 3 " 12 "	Neustadt	11 " 27 " " " Fröh 11 " 28 "
Cilli	4 " 16 " " " Fröh 4 " 1 " "	Bruck a. M.	Nachm. 4 " 38 " " " Fröh 4 " 23 "
Pragerhof	5 " 54 " " " Fröh 5 " 39 "	Graz	6 " 31 " " " Fröh 6 " 16 "
Marburg	6 " 50 " " " Fröh 6 " 15 "	Marburg	Abends 8 " 46 " " " Fröh 8 " 30 "
Graz	8 " 55 " " " Fröh 8 " 34 "	Pragerhof	9 " 22 " " " Fröh 9 " 6 "
Bruck a. M.	10 " 42 " " " Fröh 10 " 23 "	Cilli	11 " 1 " " " Fröh 10 " 45 "
Neustadt	Fröh 3 " 34 " " Nachm. 3 " 34 "	Steinbrück	11 " 47 " " " Fröh 11 " 32 "
Wien Ankunft	5 " 17 " " " Fröh 5 " 24 "	Laibach Ankunft	Fröh 2 " 1 " " Mittags 1 " 46 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt		Triest Abfahrt		Venedig Abfahrt	
Laibach	Fröh 2 U. 11 M. Nachm. 2 U. 7 M.	Triest	4 " 38 " " " Fröh 4 " 34 "	Venedig	6 " 45 " " " Fröh 6 " 45 "
Adelsberg	" " 4 " 38 " " " Fröh 4 " 34 "	Nabresina	" " 7 " 32 " " " Fröh 7 " 29 "	Triest	Abends 8 " 15 " " " Fröh 8 " 12 "
Nabresina	" " 7 " 32 " " " Fröh 7 " 29 "	Triest	Abends 8 " 15 " " " Fröh 8 " 12 "	Nabresina	Fröh 7 " 55 " " " Fröh 9 " 50 "
Triest	Abends 8 " 15 " " " Fröh 8 " 12 "	Nabresina	Fröh 7 " 55 " " " Fröh 9 " 50 "	Venedig	Nachm. 3 " 6 " " Fröh 4 " 30 "
Nabresina	Fröh 7 " 55 " " " Fröh 9 " 50 "	Venedig	Nachm. 3 " 6 " " Fröh 4 " 30 "		

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

Venedig Abf.		Triest Abf.		Laibach Abf.	
Venedig	Abends 11 U. — M. u. Vorm. 11 U. — M.	Triest	Fröh 6 " 26 " " " Abds. 6 " 56 "	Laibach	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "
Nabresina	Abends 11 U. — M. u. Vorm. 11 U. — M.	Laibach	Fröh 6 " 26 " " " Abds. 6 " 56 "	Triest	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "
Triest	Fröh 6 " 26 " " " Abds. 6 " 56 "	Triest	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "	Laibach	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "
Nabresina	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "	Laibach	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "	Triest	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "
Laibach	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "	Triest	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "	Laibach	Fröh 6 " 45 " " " Abds. 6 " 56 "

Der Güterzug Nr. 2 geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von Wien nach Triest, und mittelst Per-jonenzug Nr. 8 von Nabresina nach Venedig Verona und Peschiera ab. Die Abfahrt von Wien erfolgt Fröh 6 U. 30 M. Triest Abf. Fröh 6 U. 30 M. Graz Mittag 12 " 31 " Laibach " 10 " 51 " Cilli Abends 3 " 39 " Cilli " Abds. 1 " 6 " Laibach " 5 " 44 " Graz " Abds. 4 " 13 " Triest Abf. Abds. 9 " 59 " Wien Abf. " 9 " 54 "

von Neustadt, Seisenberg, Rassenfuß, Mötling und Tschernembl — täglich Fröh 5 Uhr.
" Cilli (Carriolpost), Podpešč, St. Oswald, Franz, St. Peter etc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
" Gottschee, Botenpost, Großblaschitz, Rejnitz etc. — täglich Nachm. 3 4 Uhr.
" Stein (Botenpost), Mannsburg — täglich Fröh 7 Uhr.
Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr Fröh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 Fröh werden die Zeitungen rückwärts abgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet. Bei der Mallefahrt nach Villach werden unbefristet, bei jener nach Klagenfurt 11 u. nach Neustadt 7 Reisende aufgenommen. Freigelegt 30 fl. 100 fl. werth. — Klagenfurt jeder Art wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Verspätungen der Posten und der Züge erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Wichtig für Weißgärber.
Besser, reiner, extrafein Hamburger drei Kronen-Thran, die Tonne über 300 Wiener Pfund schwer, à 92 fl., der Netto Zentner à 44 fl. öst. W. Für die Qualität wird garantiert, und zu haben beim
Florenz Maurer,
in Laibach, Stadt Nr. 169.

3. 2360. (2)
In die Handlung des Gefertigten wird ein **Commiss**, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, aufgenommen. Der auf dem Lande in einer gemischten Waarenhandlung war, erhält einen Vorzug.
Krainburg, am 28. November 1862.
Johann Schliber.

3. 2055. (2)
Wichtige Erfindung eines werthvollen Haar-Pigments!
Med. Dr. Béringuier's
kaiserl. königl. allerrh. privilegiertes
VEGETABILISCHES HAARFÄRBUNGSMITTEL.
Neuerfundenes, von den berufenen medicinischen Autoritäten geprüftes, als **vollkommen** zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkanntes Mittel, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in **allen beliebigen Schattirungen** zu färben, ohne die Haut zu befeuchten und Geruch zu hinterlassen. Die Anwendung ist ungemüßlich, die durch dieses Pigment hergestellten Haarcouleuren höchst natürlich und ein Fehlschlagen der Färbungsoperation ganz unmöglich.
Nach erfolgter Färbung, welche **durchaus dauerhaft** und **intensiv** und je immer nur anlässlich des nachwachsenden Haares zu erneuern ist, kann man sich in gewohnter Weise jeder guter Pomade und jedes reinen Haaröles bedienen. **Dr. Béringuier's Vegetabilisches Haarfärbemittel** ist in zwei Flacons Nr. 1. und Nr. 2. bezeichnet, gefüllt, und wird überall zu dem festen Preise von 5 fl. ö. W. verkauft; eine Gebrauchsanweisung, sowie die zur Operation nöthigen 2 Bürsten und 2 Schalen sind beigelegt.
Für Laibach ausschliesslich echt vorrätig bei:
Johann Kraschowitz und Hoinig & Boschitsch, so wie auch in Cilli **Karl Krisper**, Friesach **Apoth. W. Biehler**, Jdrin **J. Grilz**, Jhr. **Feistritz Jos. Litschan**, Klagenfurt **Apoth. Alois Maurer** und **Johann Suppan**, Krainburg **Theod. Lappain**, Neustadt **Apoth. Dom. Rizzolo**, Spital **B. Max Wallar**, Villach **Math. Fürst**, und in Wippach bei **J. N. Dollenz**.

3. 2373. (2)
Zu
Nikolai-
und
Weihnachts-Geschenken
empfehlte der Gefertigte einem
P. T. Publikum
sein großes Lager
von
Zucker- u. Tragantwaren,
sowie auch eine große Auswahl
Bonbons u. Bäckereien
mit dem
Versprechen einer reellen Bedienung.
Balthasar Kapretz,
im Dr. Dvitzsch'schen Hause am Kongressplatz.

3. 2339. (2)
Bei **Gustav Bönick**, Buchhändler in Leipzig ist erschienen und in
Laibach bei J. Giontini zu haben:
Sichere Hilfe für Männer,
welche
durch zu frühen oder zu häufigen Genuß, oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorge-rückten Alters, oder durch Krankheiten geschwächt sind und sich durch Beistand eines untrüglichen Mittels wieder zu voller Manneskraft stärken wollen.
Vierte Auflage. Preis 1 fl.
Rathgeber für Männer
in
Schwächeständen. Oder: Sichere Hilfe gegen
unnatürliche Kraftlosigkeit.
Dritte, billigere Ausgabe der
"Sichere Hilfe für Männer."
Preis 51 Kr.

Der heutigen Zeitung liegt eine Anzeige gemeinnütziger Werke bei. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg's** Buchhandlung in Laibach.